

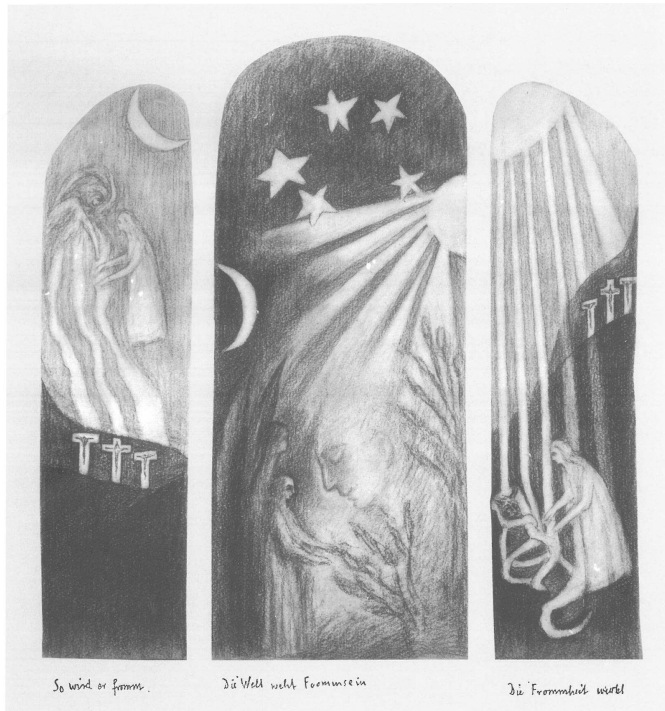
# Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder  
der Anthroposophischen Gesellschaft

8. Jahrgang, Nr. 21

28. Oktober 2018

Administration / Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. © Alle Rechte vorbehalten.



Zeichnung: Assja Turgenieff (Abbildungen aus GA K 12, S. 94 und 114)

## INHALT

### Notwendige Ergänzungen

**100 Jahre Glasfenster des ersten Goetheanum (2018)** –  
Werner Schäfer

S.1

Neuerscheinungen im Verlag des Ita Wegman Instituts  
**Bücher und Menschen** – Peter Selg

S.5

Hinweis auf eine Arbeit zur Menschenkunde der Eurythmie  
**Der sinnlich-übersinnliche Charakter der Gebärde**  
Martin Basfeld

S.8

Peter Selg „Der Kampf um die Heileurythmie“  
**Zur Besprechung von Dr. Wilburg Keller Roth**  
Beatrix Hachtel

S.8

**Rezension** – Dr.med. Ingrid Röckelein, Isabel Martin

S.10

**Leserbriefe** Ursula Ruchti zu Thomas Heck

S.10

Rob Steinbuch zu Thomas Heck

S.11

Thomas Heck zu Rob Steinbuch

S.11

Was in einer anthroposophischen Seele vorgeht

**Die Russin mit den irischen Kindern** –

Martin Barkhoff

S.12

### Notwendige Ergänzungen

## 100 Jahre Glasfenster des ersten Goetheanum (2018)

Zur Dokumentation: Die Goetheanum-Fenster. Sprache  
des Lichtes. GA K 12. Rudolf Steiner Verlag, Dornach 1996

Werner Schäfer, Bad Liebenzell

Im Feiern von Jubiläen sind „wir“ ja groß... Aber betrachten wir das Gewesene immer in der richtigen Beleuchtung? Im sachgemäßen Zusammenhang von Situation und Zeitlage – damals, und im Kontrast zu heute? Sichten wir sorgfältig und vorliebenbefreit genug Gelungenes, Weiterführendes von „Gelungenem“ und „Weiterführendem“?

In der zweibändigen Dokumentation über „Die Goetheanum-Glasfenster“ (GA K 12) sind von den Skizzen Rudolf Steiners 1914 bis zu den Zeichnungen und Glasgravierungen der Fenster des zweiten Goetheanum alle Stadien dokumentiert (auf den Seiten 67, 68, 70, aber falsch bezeichnet, da es sich um Skizzen u. a. für die Architrave des ersten Goetheanum handelt). Die verschiedenen Künstler und Helfer beim Herstellen der Fenster werden vorgestellt, desgleichen manche Nachweise der zum Schleifen und Fräsen notwendigen Technik, u. a. – Es sind auch die Zeichnungen, Entwürfe und Ausführungen abgebildet, die von verschiedenen Personen gezeichnet und geschliffen wurden. Diese stehen im scharfen Kontrast – in Motiven und im Stil – zu den Entwürfen von Rudolf Steiner und ebenso zu den späteren Arbeiten von Assja Turgenieff für das zweite Goetheanum. Die folgenden Zitate zeigen deutlich diesen Unterschied, der im *Textband* der Dokumentation nur durch einen einzigen Satz von Wilhelm von Eiff erscheint, der Rudolf Steiner wie folgt zitiert (S.63): „Ja, die Ausführenden glaubten damals eben, ich sei Symbolist und wolle lediglich Symbole abstrakter Art auf den Fenstern eingegraben haben; daher das teilweise Unbefriedigende derselben.“

Weiter gibt es eine Anmerkung im Textband (Anm. 21, S.65) mit einem stark verkürzten Teil-Zitat aus dem Buch von Andrej Belyi, *Verwandeln des Lebens*, Basel 1975: